

Kleine Anfrage

Neophyten und Sträuchertauschaktion

Frage von Landtagsabgeordnete Karin Zech-Hoop

Antwort von Regierungschef-Stellvertreterin Sabine Monauni

Frage vom 30. November 2022

Alle Jahre wieder treffen sich viele freiwillige Helfer, um der invasiven Neophytenplage entgegenzutreten und diese einzudämmen. Gleichzeitig werden diese immer noch in unseren Gärten sogar bestaunt. Invasive Neophyten verbreiten sich jedoch sehr rasch in der Natur und verdrängen dadurch unsere einheimische Flora und Fauna. Es gibt auch einige nicht-invasive Neophyten, die sich zwar nicht unkontrolliert ausbreiten, aber ökologisch wertlos sind und den einheimischen Tieren kaum Nahrung oder Lebensraum bieten. Einige dieser Pflanzen sind mittlerweile verboten. Sie dürfen nicht mehr verkauft und vermehrt werden. Man unterscheidet dabei zwischen invasiven Neophyten, welche verboten sind, und Neophyten, welche einer Informationspflicht unterstehen und unter Beobachtung stehen. Gerade die Ende Oktober durchgeführte landesweite Sträuchertauschaktion hatte zum Ziel, neue Lebensräume für Vögel, Wildbienen, Schmetterlinge und Igel zu schaffen sowie die einheimische Tier- und Pflanzenwelt zu fördern indem Neophyten ersetzt werden. Diese landesweite Sträuchertauschaktion war eine Initiative des Ministeriums für Inneres, Wirtschaft und Umwelt. Dazu meine Fragen an die Umweltministerin:

- * Wie zufrieden sind Sie mit der Zielerreichung der Sträuchertauschaktion?
- * Wann wird erneut so eine Sträuchertauschaktion durchgeführt werden?
- * Wie werden Sie künftig über das Problem der invasiven Neophyten bewusst machen?
- * Werden die Gartenbesitzer, welche noch invasive Neophyten in ihren Gärten haben, angesprochen und gebeten, diese zu ersetzen?
- * Wird eine Verschärfung beim Verkauf von Neophyten angestrebt?

Antwort vom 02. Dezember 2022

Zu Frage 1:

Die Regierung ist sehr zufrieden mit der Sträuchertauschaktion. Die Ergebnisse haben die Erwartungen übertroffen. Über alle Gemeinden hinweg wurden rund 1'300 Neophyten zurückgebracht und 2'500 einheimische Sträucher abgegeben. Diese erfreulichen Ergebnisse zeigen, dass die Bevölkerung ein grosses Interesse daran hat, ihre Gärten naturnaher zu gestalten.

Zu Frage 2:

Die nächste landesweite Sträuchertauschaktion ist in Absprache mit den Gemeinden für das Jahr 2024 geplant.

Zu Frage 3:

Für die Bewusstseinsbildung ist einerseits die wiederholte Durchführung der Sträuchertauschaktion wichtig, bei welcher allen Haushalten Informationen rund um die Problematik mit den Neophyten zugestellt werden. Die Förderung von naturnahen Gärten durch solche Aktionen ist auch als Massnahme in der Klimastrategie 2050 festgehalten.

Andererseits werden vom Land und von den Gemeinden schon seit einigen Jahren jährliche «Ausrupfaktionen» zur Bekämpfung der Neophyten durchgeführt. Diese Aktivitäten sollen fortgeführt werden.

Darüber hinaus plant das Ministerium für Inneres, Wirtschaft und Umwelt im kommenden Jahr eine neue Biodiversitätsstrategie zu erarbeiten. Darin werden die invasiven Neophyten und die Bekämpfung derselben einen wichtigen Platz erhalten.

Zu Frage 4:

Die Gartenbesitzerinnen und Gartenbesitzer werden nicht direkt darum gebeten, ihre Neophyten zu ersetzen. Jedoch wird wie gesagt allen Haushalten im Rahmen der Sträuchertauschaktion eine Informationsbroschüre zur Bewusstseinsbildung rund um die Problematik der Neophyten zugestellt und attraktive Bedingungen für einen solchen Ersatz angeboten.

Zu Frage 5:

In der Schweiz wird seit längerem darüber diskutiert, den Verkauf von Neophyten stärker zu regulieren bzw. einzuschränken. Das Amt für Umwelt verfolgt diese Entwicklungen eng. Einen Alleingang erachtet die Regierung indessen nicht als sinnvoll. Es würde einer Benachteiligung der hiesigen Gartenbauunternehmen gleichkommen, wenn der Verkauf von Neophyten im Gegensatz zur Schweiz hierzulande eingeschränkt würde, zumal der Handel von Pflanzen vorwiegend in der Schweiz stattfindet.

Nichtsdestotrotz hat das Amt für Umwelt bei den liechtensteinischen Gartenbauunternehmen Stichprobenkontrollen durchgeführt, um zu eruieren, inwiefern Neophyten noch beworben und angeboten werden. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die Gartenbauunternehmen mit diesem Thema bereits sehr verantwortungsvoll umgehen.